

Römische Zeit = Epoque Romaine = Età Romana

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Annuario della
Società svizzera di preistoria**

Band (Jahr): **47 (1958-1959)**

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

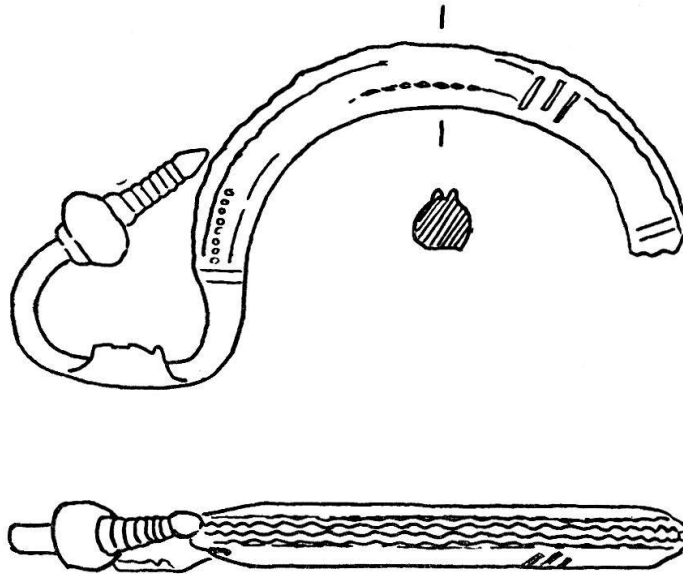


Abb. 36. Schaan FL. Frühlatènezeitliche Bronzefibel aus dem Kastellbereich. – Maßstab 1:1.

Schaan FL

Kastell, 1957. Einige Meter südlich der Badanlage des spätrömischen Kastells wurde in einer kohligen Schicht neben römischen Kleinfunden das Bruchstück einer frühlatènezeitlichen Bronzefibel gefunden; erhaltene Länge 7 cm, *Abb. 36*. – Fund: LLM Vaduz. JbHVFL 57, 1957, 279 (W. A. Graf).

Siat (Seth), Bez. Glenner, GR

Fontauna freida; nördlich des Dorfes in den Sether Bergen wurde im Herbst 1955 beim Bau eines Bergweges in 1 m Tiefe eine Lanzenspitze mit Tülle aus Eisen gefunden, Länge 23,5 cm, *Abb. 35, 2*. – Fund: RM Chur. Mitteilung: W. Oswald.

Truns, Bez. Vorderrhein, GR

Darvella, Weiler östlich von Truns (Trun). Bei der Bearbeitung des Skelettmaterials aus dem latènezeitlichen Gräberfeld, das 1912 beim Bahnbau angeschnitten worden ist (vgl. JbSGU 7, 1914, 74f.), ist nachträglich ein unverzierter Spiralfingerring aus Silber zum Vorschein gekommen. Durchmesser ca. 2 cm. – Fund: RM Chur, Kat.-Nr. III C 206; Jb. Hist.-Antiqu. Gesellschaft GR 87, 1957, (1958), XI f.

Römische Zeit – Epoque romaine – Età romana

Airolo, distr. Leventina, TI

Madrano. «La necropoli di Madrano» di Mario Fransioli, p. 57–82.

Arbon, Bez. Arbon, TG

Schloß Arbon. Im Bereich des Schlosses ist nunmehr das spätrömische Kastell entdeckt worden. Die Untersuchungen sind im Gange, werden aber einige Jahre beanspruchen.

K. Keller-Tarnuzzer

Augst, Bez. Liestal, BL

Augusta Raurica. Summarische Vorberichte über die Ausgrabungstätigkeit der Stiftung Pro Augusta Raurica in der Zeit vom 1. September 1956 bis 31. August 1957 und vom 1. September 1957 bis 31. August 1958 finden sich im 56. (1957) und 57. (1958) Band der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde. Ausführliche Grabungsberichte sollen nach Abschluß der umfangreichen Untersuchungen publiziert werden.

Bei der Grabung 1958 im Gewerbeviertel in der Insula 24: Alexandriner Billon-Tetradrachme des Hadrian, J. 19 = 134/5, Rv. Serapisbüste, vgl. Feuarent, Coll. Demetrio 1435. Das Stück war gelocht, als Amulett getragen worden. – Fund: RM Augst. Schweizer Münzblätter 8, 1958, 94 (H. A. Cahn).

Über die Ausgrabung eines gallorömischen Tempelbezirkes auf Sichelen im Jahre 1958 berichtet der örtliche Grabungsleiter G. Theodor Schwarz in der Ur-Schweiz 23, 1959, 1–10. Ein detaillierter Grabungsbericht erscheint im nächsten Jahrbuch. – Funde und Dokumentation: RM Augst.

Avenches, distr. Avenches, VD

Aventicum: Die Thermen En Perruet (cad. fol. 58, Parzellen 938 und 1828). Grabung Winter 1957/58.

Der Entdecker dieser Thermenanlage, J. Bourquin, hat an dieser Stelle ausführlich darüber berichtet. Damals (1951) wurden Frigidarium, Tepidarium und die Ostwand des Caldariums aufgedeckt. Die neue Grabung (Oktober 1957 bis Januar 1958) legte nun diese inzwischen durch ein Schutzdach geschützten Teile völlig frei. Außerdem gelang es, unter Mitverwendung alter Grabungspläne (1862 Caldarium Westteil, 1870 und 1955 Nordflügel) durch einige Sondierungen die Umrisse des Gebäudes festzustellen (vgl. den Plan *Abb. 37*). Freilich vereinfachen die alten Aufnahmen stark, Einzelheiten und Höhenangaben fehlen gänzlich. Unter diesen Umständen bleibt die Rekonstruktion des Grundrisses Versuch, und es ist zu hoffen, das weitere Grabungen bald Gewißheit oder – wo nötig – Korrektur bringen werden. Fest steht die Form des *Caldariums* (C) als eines verbreiterten Saales mit leicht trapezförmiger, vertiefter Mittelnische (alveus A) und zwei seitlichen, überwölbten Apsiden, wo je ein Labrum (L) aufgestellt war. Das Fragment eines solchen fand sich nämlich in den Trümmern der nördlichen Apside. Die Einrichtung des Hypokaustes (Kamine, Bodenkonstruktion) und eindruckliche Hitzeschäden an den Mauern (gelber Kalk ziegelrot verbrannt) waren gut zu beobachten. Geheizt wurde das Caldarium durch seitliche Präfurnien (p) in der Rückwand, wo sich wohl auch die Eingänge befanden. Um Caldarium und Tepidarium

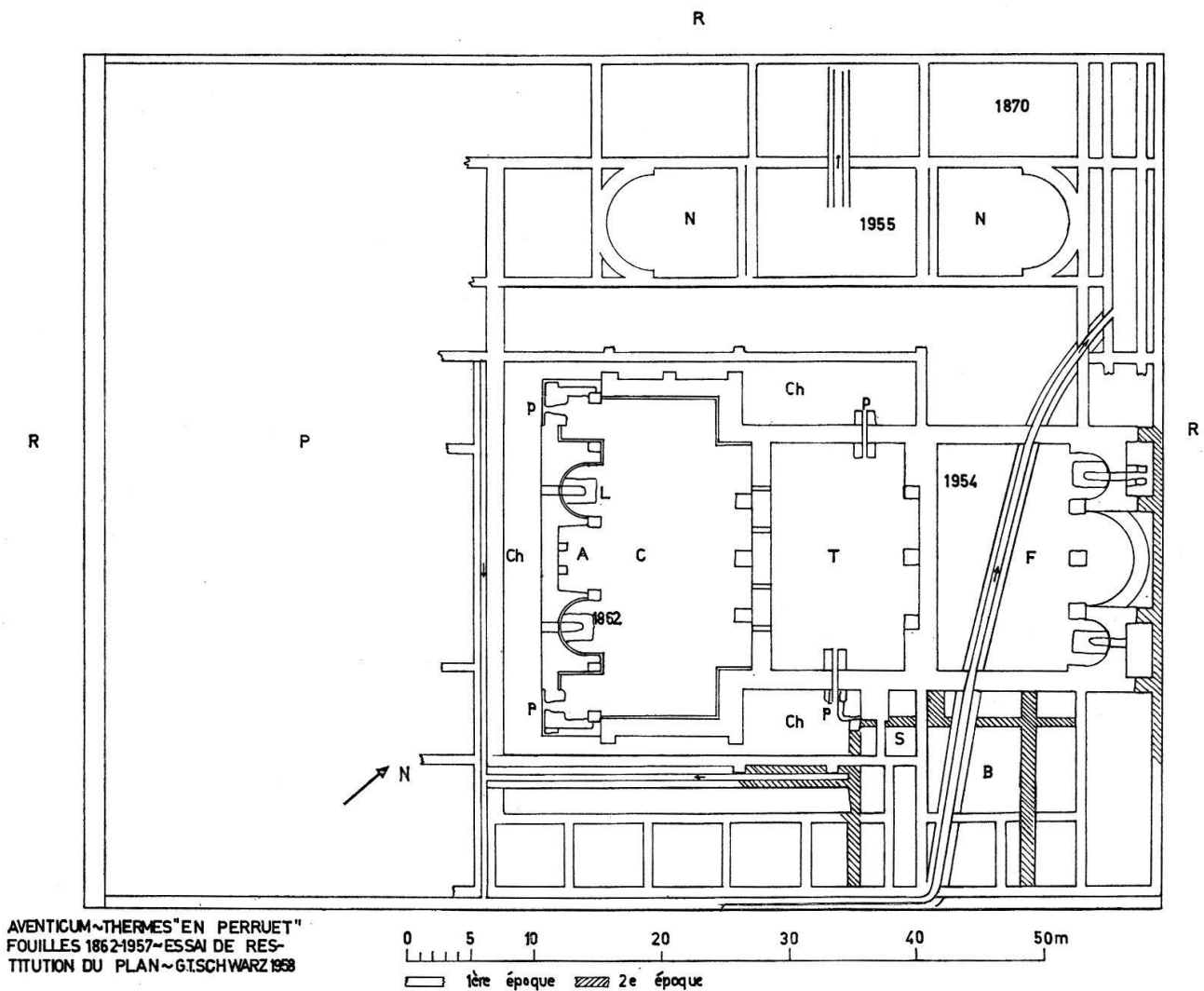


Abb. 37. Avenches VD, Thermen «En Perruet». Grabungen 1862–1957. Rekonstruierter Plan nach G. T. Schwarz. – Maßstab 1:700.

(T) herum, 3 Fuß tiefer, zog sich der Heizgang (Ch), mit Kesselräumen an der Rückseite des Caldariums. Dort fanden sich auch Spuren einer *testudo alvei* genannten Heizeinrichtung. Die drei axial angeordneten Säle Frigidarium (F), Tepidarium (T), Caldarium (C) und der Heizgang waren zu einem einheitlichen Block zusammengefaßt.

Anschließend an dieses Hauptgebäude sind im Norden rekonstruierbar ein Innenhof mit symmetrischen Schwimmbecken (Natationes N), wobei letztere ebenfalls die Form überwölbter Apsiden hatten. Im Süden ist ein an das Tepidarium und dessen Präfurnien angrenzender Raum als Sudatio (S) anzusprechen; dazu kommen weitere, unbestimmte Nebenräume sowie eine Tabernenreihe entlang der Straße. Die Grabung wies ferner mindestens eine gründliche Umgestaltung der Anlage nach (B), wobei die Natationes zugunsten eines rechteckigen Bassins in der Mittelnische des Frigidariums aufgegeben wurden (Kanal im Frigidarium zugeschüttet!). Gleichzeitig mußten Sudatio und südliche Nebenräume einem zusätzlichen, geheizten Badesaal (Hypokaust, Marmorboden auf Ziegelmörtelunterlage, Abwasserkanal) weichen, der durch Zugänge sowohl mit Tepidarium wie mit Frigidarium in Verbindung stand. Entsprechende Umbauten

römischer Thermen sind andernorts bezeugt, man erinnere nur an Augst (Frauenthermen). Vorläufige Datierung der ursprünglichen Anlage: früh-flavisch. Da hauptsächlich zwischen den sorgfältig gemauerten Fundamenten gegraben wurde, während die oberen, späteren Schichten mancherorts bereits abgetragen worden waren, bleiben Datierung des Umbaues und Dauer der Benützung vorläufig noch im Ungewissen. Aus demselben Grunde sind die Funde, deren Bearbeitung PD. Frl. V. von Gonzenbach übernommen hat, verhältnismäßig wenig zahlreich. Ein Suchgraben endlich läßt einen Hof (Palaestra P) westlich anschließend an das Caldarium vermuten. Anhaltspunkte für eine vor-römische Besiedelung fanden sich nirgends, hingegen wurden spätrömische Einbauten in der Palaestra festgestellt. Hoffentlich wird demnächst die umfassende Konservierung der Anlage und ihre gänzliche Freilegung an die Hand genommen. Über die Arbeiten dieses Winters berichtet Bulletin Nr. 18 der Association Pro Aventico ausführlich; einen Überblick vermittelt die «Ur-Schweiz» 22, Juni 1958, 17ff. Vgl. *Taf. 20 A, B*, und *21 A, B, Abb. 37*.

Aventicum: En Pré Vert (cad. fol. 59, Parzelle 1832). Über eine Ende November 1957 durchgeführte Sondierung, die als Notgrabung im April 1958 fortgeführt wurde, soll zusammenfassend im nächsten Jahrbuch berichtet werden.

G. Theodor Schwarz

Basel BS

Münsterhügel, 1958. Beim Umbau des Schulhauses zur Mücke konnte die mit großen Quadersteinen verkleidete Kastellmauer des 4. Jh. festgestellt werden. Anschließend begann man zu Beginn des Aprils 1958 mit systematischen Ausgrabungen im Hof des Schulhauses, wobei das Areal bis auf den gewachsenen Kies durchforscht wurde. Der Garten hinter dem Andlauerhof, Münsterplatz 17, konnte glücklicherweise durch eine Flächengrabung untersucht werden. Als Vorbericht sei hier mitgeteilt, daß in einer Tiefe von durchschnittlich zwei Metern früh-römische Siedlungsschichten mit Balkengrübchen, Pfostenlöchern, Feuerstellen und Abfallgruben zum Vorschein kamen, die spätlatènezeitliche und römische Keramik aus augusteisch-tiberischer und claudischer Zeit enthielten. Eine Tonlampe mit Gladiatorenrelief, eine Speerspitze und ein Ortband einer Dolchscheide bestätigen neben früheren Funden (Mundstück einer Tuba) den militärischen Charakter der Baureste. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß auch hier, wie auf dem Münsterplatz, Kasernen des Kastells standen, die weit ins 1. Jh. hinein benützt oder umgebaut wurden.

Große Überraschung brachte die Ausgrabung für die spätrömische Zeit. Im Nordteil des Hofes zur Mücke (Nordwestecke des Kastells) stieß man auf die 1,2 m dicke Umfassungsmauer eines mächtigen zweischiffigen Pfeilerbaues von etwa 13 × 30 m mit festem Mörtelboden und einem Portal gegen den Schlüsselberg. Schichtverhältnisse, Machart und Grundriß beweisen, daß der Bau aus dem 4. Jh. stammt und ein großes Magazin, wohl am ehesten ein Getreidespeicher (Horreum) war, wie sie in spätrömischen Kastellen, z. B. in Trier, Epfach und Schaan, öfters gefunden werden. Eine im Gebäude

liegende eiserne Pflugschar deutet ebenfalls in diese Richtung. Es ist das erste Bauwerk im Innern des Kastells aus spätrömischer Zeit, das bis jetzt klar erfaßt werden konnte.

Beim Bischofshof, Rittergasse 3, stieß man beim Aushub für einen Heizungskeller ebenfalls auf Balkengräbchen, Steinsetzungen, Feuerstellen und Abfallgruben. Aus einer kleineren Grube stammt spätlatènezeitliche Keramik, ein Randstück einer frühaugusteischen Amphore mit dem Stempel HERAC und ein Bruchstück einer frühromischen Bildlampe mit Kranz. – Funde: HM Basel. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 57, 1958, Vff. National-Zeitung Nr. 238, 28. Mai 1958.

Rittergasse, Realgymnasium, Sommer 1957: Bei der Renovation des Schulhauses wurde die Gelegenheit benutzt, um im Hof nach weiteren Resten der südlichen Wehrmauer des spätrömischen Kastells zu suchen. Es wurde an die Beobachtungen Karl Stehlins von 1885 an der Südostecke des Schulhauses angeschlossen und Teile der untersten Mauerschicht aus schräggestellten Kalksteinen und einige darauf liegende Spolien, darunter eine glatte Säulentrommel von 39 cm Durchmesser und 42 cm Höhe, festgestellt. Die auf dem Plan Stehlins (R. Fellmann, Basel in römischer Zeit, S. 54, Abb. 13) bei c eingezeichnete, von der Umfassungsmauer rechtwinklig abgehende Mauer l ist mittelalterlich und gehört zu einem Keller, also nicht zu römischen Kasematten, wie man bisher angenommen hat. Das gleiche dürfte bei den Mauern m und n der Fall sein.

Als zweites ist zu vermerken, daß das ostwärts verfolgte Mauerfundament direkt neben der Rittergasse eine starke Erweiterung von etwa 4 m ins Kastellinnere aufweist. Es könnte sich um das erste Anzeichen einer Toranlage des Kastells handeln. – Funde: HM Basel; Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 56, 1957, VII.

Stadthausgasse 25 (ehem. Hotel Storchen). Anlässlich der Ausgrabung mittelalterlicher Baureste durch das Institut (Prof. Dr. R. Laur, O. Lüdin) wurde unter den schwarzen Kulturschichten des Mittelalters eine sandige Schwemmschicht festgestellt, die einige römische Münzen aus dem 4. Jh. und einige in die gleiche Zeit zu datierende Scherben enthielt. Es dürfte sich um verschwemmte Funde handeln. – Funde: HM Basel; Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 56, 1957, Vff.

Biberist, Bez. Kriegstetten, SO

Oberwald, oberhalb Scheibenstand Schwerzimoos, 1957/58. Von der römischen Siedlungsstelle stammen römische Ziegelfragmente und verschiedene Keramikfunde, unter anderem Wandscherbe eines rätischen Topfes mit Kerbbanddekoration. Mitteilung: W. Friedli (1958).

Binn, Bez. Goms, VS

Schmidighenhäusern: LK 530, 657500/135075; 1410 m ü. M. Bei Bauarbeiten für eine Wasserleitung oberhalb des Dorfes, am Rande des großen Latènegräberfeldes beim Hotel Ofenhorn, wurde 1935 ein römisches Brandgrab zerstört. Nach Aussage eines der

Arbeiter, des heutigen Präsidenten von Binn, Chr. Tenisch, fand man in ca. 60 cm Tiefe eine graubraune, innen rötliche Vase aus gebranntem Ton, von ca. 20–30 cm Höhe, mit sich verengender, nach außen geschweiffter Halsöffnung (ähnlich M.-R. Sauter: *La Préhistoire du Valais*, Planche X, No 3 oder 4). Diese war bis zum Hals mit grauem Staub und verbrannten Knochen gefüllt. Zuoberst auf der Füllung, in der Halsöffnung, lagen drei römische Münzen, von denen bis heute 2 wieder sichergestellt werden konnten. Die Urne wurde von den Arbeitern zerschlagen. Beigaben: 1. Sesterz des Kaisers Nerva vom Jahre 97 n. Chr., Bild und Schrift stark verwischt. Av.: (IMP NERVA) CAES AVG PM TR P (COS III P P), Büste des Kaisers nach rechts, mit Lorbeerkranz. Rv.: (FORTVN)A (AVGVSTA) / S-C, Fortuna stehend nach links, mit Füllhorn in der Linken und Ruder in der Rechten, C 67, BMC III (19) 107, RIC II 83. 2. Sesterz des Kaisers Antoninus Pius, ca. 169–175 n. Chr. Av.: (FAVST)INA A (VGVSTA), Büste nach rechts. Rv.: AVG(V)S(TI PI)I F(IL) / S-C, Spes mit Blüte in der Rechten, nach links, C 25, BMC IV (383) 2200, RIC III 1371. Bestimmung: Prof. Dr. H. Jucker, Bern. – Funde: Sammlung G. Graeser, Binn.

Schmidighäusern, LK 530, 657 265/135 005, 1401 m ü. M. Um die Jahrhundertwende fand Otto Kiechler beim Kelleraushub für das heutige Postgebäude einen Sesterz des Kaisers Commodus (180–183 n. Chr.). Av.: CRISPINA AVGVSTA, Büste der Crispina nach rechts, Rv.: HILARITAS / S-C, Hilaritas stehend von vorne mit langem Palmenzweig in der Rechten und Füllhorn in der Linken, BMC IV 414. Bestimmung H. Stettler, BHM Bern. Vgl. die Meldung eines Grabfundes von der gleichen Lokalität S. 221. – Fund: Sammlung G. Graeser, Binn.

G. Graeser

Binningen, Bez. Arlesheim, BL

Kirchrain, 1957. Bei Kabellegung vor der Liegenschaft Schloßrebenrain 10 wurde ein ca. Nord-Süd verlaufender Mauerzug der bereits bekannten römischen Siedlung angeschnitten. – Mitteilung: W. Hufschmied, Bauverwalter, Binningen.

Buchs, Bez. Aarau, AG

Im Zopf, TA 151, 648 250/248 950, fand W. Labhart ein römisches Webgewicht und Ziegelfragmente.

Im Gartenland des Bühl, wo einst eine römische Villa stand, fand W. Labhart Reste von bemaltem Wandverputz, Terra sigillata und Mosaikfragmente, die wahrscheinlich von zwei verschiedenen Mosaikböden stammen.

R. Bosch

Caxis, Bez. Heinzenberg, GR

Cresta, 1957. Anlässlich der Ausgrabung auf Cresta durch das SLM Zürich kamen im nördlichsten Teil des Grabungsfeldes einige Stücke von römischer Terra sigillata und einige wenige gleichzeitige Metallfunde, darunter eine pilumartige Lanzenspitze zum Vorschein. Vgl. S. 155ff. – Fund: SLM Zürich, P 43 815; JbSLM 66, 1957 (1958), 13.

Chur, Bez. Plessur, GR

Neue Post, Bahnhof Chur, Baustelle 1956. Die Angaben über die in Schweiz. Münzblätter 7, 1957, 95 und im JbSGU 46, 1957, 126 gemeldete Münze Konstantins I. sind zu berichtigen: Stark vernutzte Kleinbronze, Rv. GLORIA EXERCITVS, Labarum mit Christogramm zwischen zwei Soldaten, Cohen 251, Münzstätte vermutlich Siscia. – Fund: RM Chur; Schweiz. Münzblätter 8, 1958, 23; Jb. Hist.-Antiqu. Gesellschaft GR 87, 1957 (1958), XIV.

Am Rhein bei Chur wurde ein vermutlich angeschwemmtes As des Claudius, Cohen 84, gefunden. – Fund: RM Chur; Schweiz. Münzblätter 9, 1959, 29.

Dießenhofen, Bez. Dießenhofen, TG

Kirche. Bei Erdarbeiten 1953, die direkt westlich von der Kirche vorgenommen wurden, stieß man auf Mauern, die zu einer römischen Warte gehören könnten. Im Zusammenhang mit dem Mauerwerk gelang es, eine römische Scherbe zu bergen. – Fund: Privatbesitz.

K. Keller-Tarnuzzer

Dintikon, Bez. Lenzburg, AG

Dorf, TA 156, 659 550/245 925. Im Februar 1957 stieß man beim Aushub einer großen Jauchegrube östlich des Wohnhauses 44 (H. Meier-Härdi) auf einen von Norden nach Süden verlaufenden römischen Mauerzug von 1,20 m Breite und auf die Fundamente eines Strebepfeilers. – Funde: Hohl- und Leistenziegel. In der Umgebung sind schon zahlreiche römische Funde gemacht worden. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Stützmauer eines römischen Herrenhauses. – Argovia 70, 1958, 240.

R. Bosch

Domat-Ems, Bez. Imboden, GR

Am Rheinufer gegenüber der St. Johannes-Kirche auf Felsberger Seite wurde am 31. August 1957 ein Sesterz des Kaisers Maximinus I. (235–238) gefunden. Av. IMP MAXIMINVS PIVS AVG, Rv. VICTORIA AVG S-C, RIC 67, Cohen 100. – Fund: RM Chur, Kat.-Nr. IV B II; Jb. Hist.-Antiqu. Gesellschaft GR 87, 1957 (1958), XIV; Schweiz. Münzblätter 8, 1958, 23.

Egliswil, Bez. Lenzburg, AG

Streifund aus der Gemeindeabfallgrube. 1958 fand Max Nussberger einen Sesterz des Hadrian, 119 n. Chr., Rv. PONT MAX TR POT COS III – SC, sitzender Jupiter mit Adler und Victoria. – Fund: Sammlung Seengen; Schweiz. Münzblätter 9, 1959, 29.

Ersigen, Bez. Burgdorf, BE

Murrain, nordwestlich von Ersigen. Nach Mitteilung von W. Friedli (1958) trägt der flache Hügel die Resten einer römischen Siedlung.

Eschenz, Bez. Steckborn, TG

Auerbach, 1952. Aus dem Bett des Auerbaches, etwa 100 m oberhalb seiner Mündung in den Rhein und knapp unterhalb einer kleinen Brücke, stammt ein Terra-sigillata-Fragment (vermutlich 2. Jh.). – Fund: TM Frauenfeld.

K. Keller-Tarnuzzer

Flumenthal, Bez. Lebern, SO

Attisholz. Berichtigung der Meldung im JbSGU 46, 1957, 127 und in Schweiz. Münzblätter 5, 1955, 102: Aus dem Bereich der römischen Villa stammen nur die beiden Münzen des Hadrian und des Commodus. Die Münze des Claudius ist auf der Scharlen bei Attiswil Bern gefunden worden und im JbSGU 46, 1957, 119 richtig aufgeführt. – Mitteilung R. K. Spillmann.

Frenkendorf, Bez. Liestal, BL

Schauenburgerfluh, Streufund: Bronzemünze Konstantins des Großen, Av. IMP CONSTANTINVS AVG, Büste des Kaisers mit Lorbeer nach rechts, Rv. SOLI INVICTO COMITI, stehender Sol mit Weltkugel nach links, im Abschnitt P C C (?), im Feld N S. – Fund: KMBL Liestal.

R. Laur-Belart

Streufund 1957: Sesterz des Kaisers Antoninus Pius (138–161 n. Chr.), Rv. SALVS AVG, Salus mit Ruder vor Altar, Cohen 718. – Fund KMBL Liestal; Schweiz. Münzblätter 8, 1958, 23.

Gelterkinden, Bez. Sissach, BL

Zelgwasser/Rohrbach. Einzelfunde aus dem Bereich der römischen Siedlungsstelle vgl. S. 158.

Gränichen, Bez. Aarau, AG

Kirche/Pfrundweg. Bei der Ausgrabung der 1661 abgebrochenen alten Kirche kam ein an die Nordwestecke anschließender, in nördlicher Richtung verlaufender Mauerzug zutage, der nach R. Bosch römischen Ursprungs sein muß und zu einem Ökonomiegebäude des großen Gutshofes südlich der heutigen Kirche gehören dürfte. – Argovia 70, 1958, 242.

Hirschthal, Bez. Aarau, AG

Hofmatten. Im Juli 1958 stieß Lehrer Hubacher im südlichen Teil seiner Liegenschaft, in der Nähe des kleinen Talbaches, auf römische Mauerfundamente (*Abb. 38*). Das angeschnittene Gebäude lehnt sich an den leicht ansteigenden Hang an und scheint gegen Süden gerichtet zu sein. Funde: Zahlreiche Ziegelfragmente. Schon beim Bau des Nachbarhauses (Parzelle 628) sollen römische Mauerzüge festgestellt worden sein. – Dokumentation: VM Brugg.

Im Comp.

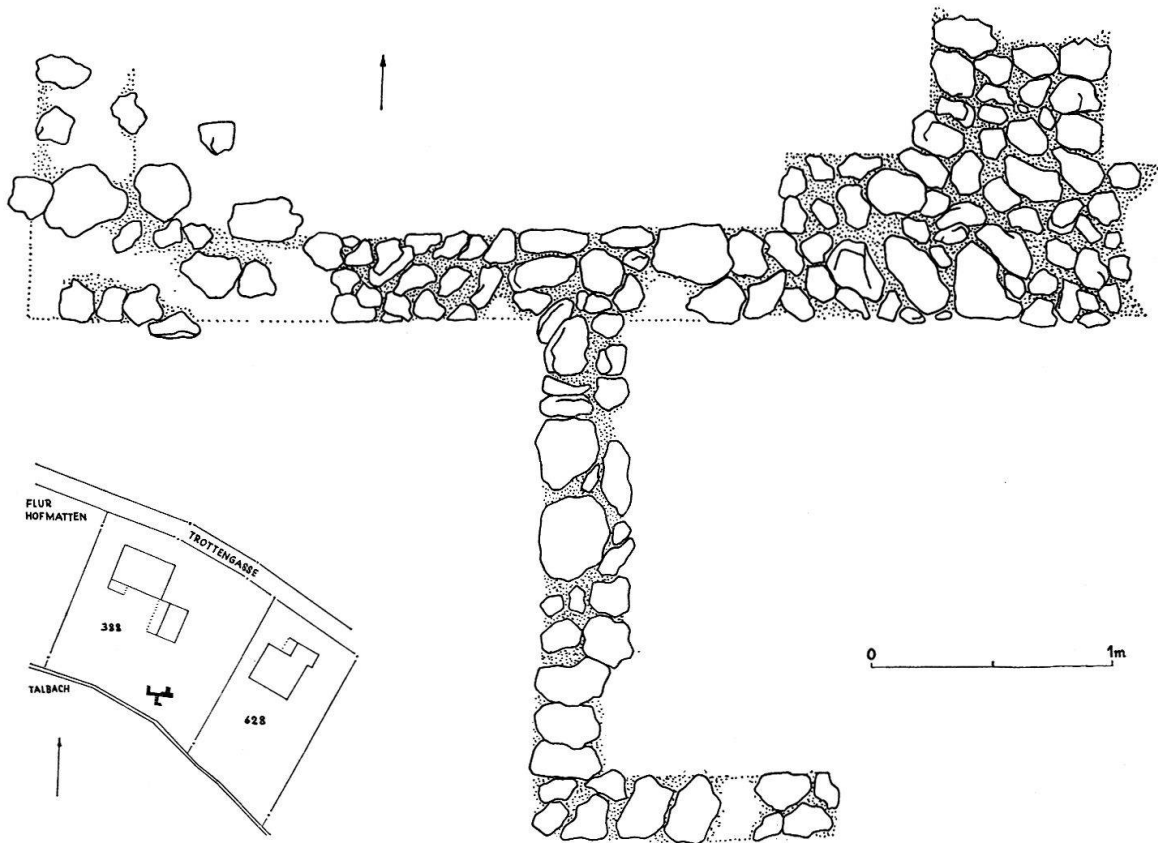


Abb. 38. Hirschthal AG, Hofmatten 1958. Römische Siedlung. Aufnahme und Zeichnung: Hubacher/Moosbrugger. – Maßstab: Situationsplan 1:2000, Detailplan 1:40.

Illnau, Bez. Pfäffikon, ZH

Effretikon. Im Frühjahr 1957 wurde «in der Steinmüri» oder «Herdeln» genannten Flur Spuren einer römischen Siedlung entdeckt. Ein kleines Terra-sigillata-Fragment gelangte ins SLM. – Fund: SLM Zürich, P 43 848; Zürcher Chronik NF 1957, 40.

Lachen, Bez. March, SZ

Bahnhof. Gegenüber der Bahnstation wurde 1958 bei Grabarbeiten in einem Garten, bergseitig, ein As des Caligula gefunden. – Fund: SLM Zürich; Schweiz. Münzblätter 9, 1959, 30.

Langenbruck, Bez. Waldenburg, BL

im Comp.

Römerstraße am Kräheck. Wenige Meter außerhalb des südlichen Einganges in den Felseinschnitt bei der Seilhüsliflüh entdeckte ich 1927 unter Humus- und Schuttschichten eine Ausweichstelle für den Wagenzug. 1928 zeigte ich die Stelle den Herren Karl Stehlin und Prof. Dr. Felix Stähelin. Karl Stehlin beabsichtigte hierauf, die bisher unbekannte Stelle kartographisch aufnehmen zu lassen, was meines Wissens unterblieben ist; ebenso ist die Ausweichstelle nicht, wie vorgesehen, in die 2. Auflage von Stähelins «Die Schweiz in römischer Zeit» aufgenommen worden. – Seither fand ich diese Ausweichstelle abgestürzt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß an den beiden Enden

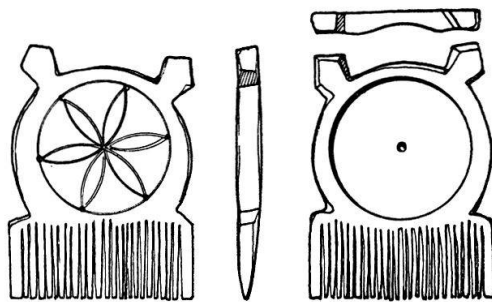


Abb. 39. Lausen BL. Knochenkamm aus der römischen Siedlung bei der Kirche. – Maßstab 1:2.

dieser Abbruchstellen noch Geleisespuren sichtbar sind, was sich anlässlich der Reparatur des Weges feststellen ließe. – Vgl. A. Gansser-Burckhardt, Neue Befunde an einer jurassischen Römerstraße, JbSGU 30, 1938, 159ff. Vgl. die Beobachtungen alter Straßenstrassen in Langenbruck auf S. 224.

A. Gansser-Burckhardt

Schwengifeld, Streufund 1955: Sesterz des Kaisers Marc Aurel (161–180 n. Chr.), Rv. SALVTI AVG COS III, Av. ... TR P XXIII, Cohen 547. – Fund: KMBL Liestal; Schweiz. Münzblätter 8, 1958, 23.

Lausen, Bez. Liestal, BL

Im Comp.

Gartenweg 2, oberhalb der Kirche, 1951. Bei Aushubarbeiten für eine Garage im Bereich der römischen Siedlung kamen aus der römischen Schicht Keramikfragmente und ein Kamm aus Knochen zum Vorschein. Der scheibenförmige Griff des Kammes besitzt auf der Vorderseite eine Kreisgravierung und auf der Rückseite eine vertiefte kreisrunde Fassung, Länge 5,3 cm, Breite 3,8 cm, Abb. 39. – Funde: Privatsammlung Kurt Rudin, Basel.

Liestal, Bez. Liestal, BL

Im Comp.

Bächliacker. Im März 1957 stellte Th. Strübin an der Grenze gegen Frenkendorf römische Ziegelfragmente (Leisten- und Hohlziegel) fest. Bei den Koordinaten 621080/260650 werden Mauerzüge vermutet. – Dokumentation: Archiv KMBL Liestal und ALAS.

Heidenlochweg 19, Parzelle 2615 (Josef Schafroth-Surer), Juli 1958. Beim Aushub für einen kleinen Anbau stieß man auf die Trümmer der talwärts abgerutschten römischen Wasserleitung. Die Fundstelle wurde untersucht und die erhalten gebliebene Sohle des Leitungskanals mit dem Viertelrundstab und einem Ansatz zum Wandverputz freigelegt. Die Kanalsohle lag am Nordwestrand der Baugrube nur noch 40 cm unter der Oberfläche, am Nordostrand 220 cm, und senkte sich auf einer Länge von ca. 3 m um 27 cm, von Kote 319927 bis 319657. Da es leicht war, einige größere zusammenhängende Stücke der Ziegelschrotmörtel-Verkleidung herauszunehmen, ließ man einen Querschnitt ausfräsen, wobei sichtbar wurde, daß die Verkleidungsschichten in sechs Arbeitsvorgängen aufgetragen wurden. Es konnten vier verschiedene Mörtelmischungen festgestellt werden. – Fund: KMBL Liestal. Dokumentation in ALAS.

Langhagweg, ca. 1952: Halbfollis des Kaisers Constantinus I. (306–337), Münzstätte Trier 306, Rv. MARTI PATRI CONSERV/S-A/PTR, Voetter, Gerin S. 390, 20. – Fund: KMBL Liestal; Schweiz. Münzblätter 8, 1958, 23.

Römerstraße. Nach K. Gauss, Geschichte der Stadt Liestal (SA aus: Die Burgen des Sisgaus, Bd. II), erreichte die vom Steinenbrüggli nach Liestal führende Römerstraße beim Wasserturm die heutige Stadt (S. 2). In den Jahren 1892 und 1895 sollen Reste dieser Straße aufgedeckt worden sein (S. 75). Da mir dieses Ausholen der Straßenführung nach Westen nicht dem römischen Wesen gemäß erschien und auch nicht topographisch bedingt ist, hatte ich Zweifel an der Richtigkeit der früheren Beobachtungen und suchte Gelegenheit zur Nachkontrolle anlässlich öffentlicher Grabarbeiten. 1953 wurde in der Gartenstraße längs der Liegenschaft Spinnler eine Kanalisationsleitung gelegt. Die nach Liestal führende Römerstraße hätte den Leitungsgraben fast rechtwinklig schneiden müssen. Es war bis in einer Tiefe von 4 m aber keine Spur eines Straßenkörpers zu finden. Möglicherweise wurde die unter einer Lehmschicht von 80 cm liegende 10–30 cm starke Moränenschicht als Straßenbett gedeutet. Die gerade Verlängerung der bisherigen Fundstellen der Römerstraße im Langhag führt mit einer stumpfen Abknickung an der Stelle, an welcher das Gefälle beginnt, direkt in die Linie Obertor-Rathausstraße-Regierungsgebäude-Rheinstraße. Diese Linienführung entspräche einem römischen Straßenverlauf. – Dokumentation: KMBL Liestal und ALAS.

Th. Strübin

Lindau, Bez. Pfäffikon, ZH

Zwischen Eschiken und Schürliacker wurden im März 1957 an der «Steinmüristraße» links zwei Fragmente von Leistenziegeln und das Bruchstück eines Hohlziegels (tubulus) gefunden. – Funde: SLM Zürich, P 43 838–43 839. Zürcher Chronik NF 1957, 40.

Männedorf, Bez. Meilen, ZH

«Im Koppen» (Rebberg), jetzt Areal der neuen Bergstraße, wurde 1892 ein As von Nemausus gefunden und 1958 dem SLM Zürich vorgelegt. – Schweiz. Münzblätter 8, 1958, 95 (D. Schwarz).

Meilen, Bez. Meilen, ZH

Obermeilen: Appenhalde, Parzelle 6594, LK 1112, 692 320/236000, Oktober/November 1958. Bei Aushubarbeiten für einen Neubau wurde auf einer Länge von einigen Metern in einer Tiefe von 30–40 cm unter der Oberfläche eine Kulturschicht mit römischen Ziegelfragmenten angeschnitten. Mauerwerk ist nicht beobachtet worden. Es muß sich um den Abraum einer durch Rebbergarbeiten zerstörten römischen Ruine handeln. Die Fundmeldung geschah durch A. Altdorfer, Lehrer in Obermeilen. – Funde: SLM Zürich; vgl. F. Keller, MAGZ 15, 1864, 105.

W. Drack

Mellingen, Bez. Baden, AG

Wald Hinter-Brand, westlich von Niederrohrdorf, TA 155, 663775/253050: Max Zurbuchen fand 1957 auf einer von erratischen Blöcken umsäumten Bodenerhebung einige römische Ziegelfragmente, die vielleicht von einem in der Nähe gelegenen, bis dahin unbekannten Gutshof stammen. – Funde: Privatbesitz M. Zurbuchen. R. Bosch

Monthey, distr. Monthey, VS

Marendeux: Etablissement romain. Lors de travaux de construction dans le terrain de la villa Giovanola et dans le jardin Torrent, on a coupé de nouveau, en 1955, les murs de l'établissement déjà connu. Des sondages exécutés par L. Borgeaud et V. v. Gonzenbach, en novembre 1955, ainsi que les observations faites par M.-R. Sauter et le chanoine Theurillat, ont fourni de nouveaux indices sur son étendue; le plan d'ensemble n'est pas encore déterminé clairement. D'après V. v. Gonzenbach, les locaux dégagés à l'occasion des sondages de 1942 et de 1955 appartiennent très vraisemblablement à l'aile des bains de l'édifice principal. En témoignent: l'hypocauste, l'enduit de mortier imperméable adhérent à un mur, et un aqueduc voûté qui n'a pas été suffisamment observé. Trouvailles: Céramique du II^e siècle. – Documentation: Institut d'Anthropologie, Genève; cf. JbSGU 45, 1956, 58; La Suisse primitive 1942, 47 ss.

Mont-sur-Rolle, distr. Rolle, VD

Dans la cour de M. de Salis, une tombe apparemment d'époque romaine (fragments de tegulae dans le remblais) a été découverte. Orientation: Nord/ouest-sud/est. Squelette en pleine terre. – RHV 65, 1957, 197. E. Pelichet

Niederdorf, Bez. Waldenburg, BL

Turnplatzareal, Münzfunde von 1947–1957: Faustina d. J., Sesterz, Rv.: Stehende Aeternitas (Cohen 4); Faustina d. J., As, Rv. unbestimmbar; M. Aurelius oder L. Verus, As, Rv.: die zwei Kaiser; unbestimmbarer Dupondius. – Funde: KMBL Liestal. Schweiz. Münzblätter 7, 1957, 98.

Oberkulm, Bez. Kulm, AG

Murhübel. Bei Bodenuntersuchungen im Hinblick auf einen Hausbau stieß man im August 1957 auf Mauern der schon bekannten römischen Villa. – Argovia 70, 1958, 240 (R. Bosch).

Obersiggenthal, Bez. Baden, AG

Nußbaumen, TA 37, 664450/260300. Bronzemünze des Agrippa, 27–12 v. Chr., Av. M AGRIPPA L F COS III, Kopf mit Rostrakranz nach links, Rv. S C, Neptun stehend nach links, mit Delphin und Dreizack, Cohen I, 173, 3. R. Laur-Belart

Oberwinterthur, Bez. Winterthur, ZH

Garten Gebhartstraße 24, LK 1072, 699 250/262 900: Denar des Caracalla, RIC IV, 1, p. 231, 127 (Cohen 64), evtl. verschleppt? – Fund: Privatbesitz Winterthur.

Kastell. Im folgenden soll kurz berichtet werden über eine kleine Ausgrabung am Kirchhügel in Oberwinterthur, die im März 1957 mit städtischen Beiträgen und durch verständnisvolles Entgegenkommen der Anwohner ermöglicht wurde. Da die Untersuchungen demnächst in größerem Ausmaße fortgesetzt werden können, sind die bisherigen Resultate in mancher Hinsicht erst vorläufig. Sie betreffen den Nordwestteil des Oberwinterthurer Kirchhügels und stehen damit in engem Zusammenhang mit der noch unbeantworteten Frage nach dem bergseitigen Verlauf der spätrömischen Kastellmauer. Deren möglichst genaue Kenntnis ist nämlich nicht nur für die engere Heimatgeschichte von Bedeutung, sondern auf Grund des inschriftlich überlieferten Baujahres 294 n. Chr. für die provinzialrömische Forschung schlechthin. Wenn sich der bis jetzt bekannte Grundriß des Kastells Vitodurum in so auffallender Weise von den gleichzeitigen Anlagen in Irgenhausen und Burg bei Stein am Rhein unterscheidet, so könnte das auf einer grundsätzlichen Verschiedenheit hinsichtlich Funktion und Organisation beruhen, die durch weitere Ausgrabungen noch augenfälliger gemacht werden sollte.

Das Ziel der letztjährigen Untersuchung bestand darin, den weiteren Verlauf des 1934 entdeckten Spitzgrabens am Westfuß des Kastellhügels sicherzustellen. Sein Anfang liegt nach neueren Beobachtungen unter der Nordwestecke des Pfarrgartens, wo sich die natürliche Böschung allmählich abflacht. Unsere Überraschung war groß, als der durchschnittlich 3,50 m breite und gut 2 m tief künstlich ausgebrochene Graben nach 35 m Länge und einer leichten Knickung lindbergwärts auslief. Es hätte dies unter Berücksichtigung der negativen Resultate von früheren Sondierungen beim Dorfbrunnen zu bedeuten, daß vor der nördlichen Umfassungsmauer (d. h. ausgerechnet auf der exponierten Kastellseite!) *kein* Wehrgraben bestand. Überlegungsmäßig ist ein solches Ergebnis natürlich merkwürdig, zumal auf Grund der keramischen Funde nicht bezweifelt werden kann, daß das Grabenfragment am Westhang aus dem 4. Jh. stammt.

Bei den Untersuchungen von 1957 zeigte sich auch der Rand eines Straßenkörpers mit dem anschließenden Wassergräbchen. Der Schichtenverlauf macht es einigermaßen wahrscheinlich, daß es sich dabei um eine römische Anlage handelt, vielleicht sogar um das Bett der großen Überlandstraße, was im Frühjahr abgeklärt werden soll. Beiläufig aufgedeckte Balkengräbchen und Pfostenlöcher gehören zu hölzernen Wohnbauten aus dem 1. Jh. Sie enthielten einige interessante Kleinfunde, wie z. B. Fragmente von italischen Sigillata-Gefäßen, eine Haarnadel aus Hirschhorn, Glasscherben von Bechern und Flaschen sowie allerlei aus Südfrankreich importierte Keramik, worunter das gestempelte Bodenstück einer Bilderschüssel aus der Werkstatt des Töpfers Secundus (ca. 70–80 n. Chr.).

H.-R. Wiedemer

Pfäfers, Bez. Sargans, SG

Unterhalb der «Porta Romana», wahrscheinlich 1957: As des Claudius (41–54),

Münzstätte Rom, Rv. wohl S-C Minerva, RIC 66 D, BMC 149. – Schweiz. Münzblätter 7, 1957, 50.

Reigoldswil, Bez. Waldenburg, BL

Hof Obergrund, Streufund 1957: Sesterz des Marcus Aurelius (161–180 n. Chr.), Rv. SALVTI AVG COS III, stehende Salus, Cohen 544f. – Fund: KMBL Liestal. Schweiz. Münzblätter 7, 1957, 98.

Rohr, Bez. Aarau, AG

Anfangs August 1957 wurde ein Stück der Römerstraße zwischen Rapperswil und Rohr herausgeschnitten und nach Basel für die Ausstellung «Die Schweiz zur Römerzeit» transportiert. Funde wurden dabei keine gemacht. – Heimatkunde aus dem Seetal 32, 1958, 5.

Rolle, distr. Rolle, VD

La Combe. On a constaté les restes de fondations de l'époque romaine. C'est la première indication de ce temps à Rolle. – RHV 65, 1957, 198. E. Pelichet

Russikon, Bez. Pfäffikon, ZH

Ludetswil, im Feld nördlich der Bläsimühle, LK 1092, 703 050/252 725, fand J. Frei 1945 beim Pflügen eine Großbronze des Antoninus Pius, ANTONINVS AVG(ustus) PI(us), Rv. Roma? Lehrer W. Meili meldete den Fund 1958 und erwähnte, daß im betreffenden Acker altes Gemäuer liege und ein kleines Hufeisen aus Eisen zum Vorschein gekommen sei. – Fund: SLM Zürich; Bestimmung H.-R. Wiedemer.

Walter Drack

Savognin, Bez. Albula, GR

Runnad (oberhalb Padnal). Beim Wegbau wurde ein stark vernutztes As des Augustus, Monetar C. Cassius Celer, Cohen 408, gefunden. – Fund: RM Chur, Kat.-Nr. IV B 1; Jb. Hist.-Antiqu. Gesellschaft GR 87, 1957 (1958), XIII f. Schweiz. Münzblätter 8, 1958, 24.

Schaan FL

Laurentius-Apotheke, Parkplatz. Bei Bauarbeiten im Januar 1957 kam das Bruchstück einer römischen Fibel mit Federkonstruktion zum Vorschein; erhaltene Länge 2 cm. – Fund: LLM Vaduz; JbHVFL 57, 1957, 280 (W. A. Graf).

Spätträmisches Kastell. Die Ausgrabungen im Kastell sind 1958 unter der Leitung von David Beck weitergeführt worden. Nach Abschluß und Auswertung der Untersuchungen wird in unserem Jahrbuch ein zusammenfassender Bericht erscheinen. Vgl. JbHVFL 57, 1957, 233 ff.; 58, 1958, 285 ff.

Schellenberg FL

Auf dem Ochsner in der Nähe der Ruine Altschellenberg ist 1958 eine Kleinbronze (Antoninianus) des Claudius II. Gothicus, 268–270, Cohen 200, gefunden worden. – Fund: LLM Vaduz. JbHVFL 58, 1958, 327. Schweiz. Münzblätter 9, 1959, 60.

Schiers, Bez. Unterlandquart, GR

Fraktion Montagna. Die im JbSGU 46, 1957, 135 gemeldete Münze des Tiberius ist nicht 1956, sondern schon früher, allerdings mit falscher Bestimmung, gemeldet worden (vgl. JbSGU 37, 1946, 79). Die Fundstelle Ottenacker (Gehöft) gehört zur Fraktion Montagna (Montania).
H. Erb

Seengen, Bez. Lenzburg, AG

Holzacker, nördlich des Altholzes, TA 170, 659550/241250 und 659450/241300. Ende 1957 fand Dieter Suter an den angegebenen Stellen römische Ziegelfragmente. Die Entfernung zum 1922/23 untersuchten Gutshof beim Marchstein beträgt ca. 500 m. – Fund: Sammlung Seengen; R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 32, 1958, 6.

Pfarrhaus. Anfangs Februar 1957 stieß man in dem östlich des Pfarrhauses ausgehobenen Kanalisationsgraben auf zwei in westöstlicher Richtung verlaufende römische Mauerzüge von 80 cm Dicke. – Westlich des Pfarrhauses wurde im Oktober 1957 sondiert, wobei gegenüber der Mitte der Hausfront eine von Osten nach Westen verlaufende Mauer von 1 m Dicke auf einer Länge von 3,6 m freigelegt wurde. Auf der Nordseite, die einen Fundamentabsatz aufwies, waren noch etwa 10 cm hohe Reste eines Wandverputzes erhalten. Südlich der Mauer fanden sich zahlreiche Bruchstücke von römischen Leisten- und Hohlziegeln, etwas Keramik, Nägel und Stücke eines Kalkgußbodens mit Ziegelkleinschlag. – Funde: Schulsammlung Seengen; Heimatkunde aus dem Seetal 32, 1958, 6.

Sempach, Bez. Sursee, LU

«Im Honerich», Oberflächenfund 1957 beim Ackern: As des Claudius von 42 n. Chr. (BMC 200). – Schweiz. Münzblätter 7, 1957, 99.

Sitten-Sion, Bez. Sion, VS

Sous le Scex, 1957: Rudolf Degen, Ein römisches Badgebäude in Sitten, 122ff.

Solothurn, Bez. Solothurn, SO

Gerberngasse, Februar 1957. Bei Grabungsarbeiten für eine Gasleitung im westlichen Teil der Gerberngasse, wo bereits 1889 ein römischer Mühlstein gefunden worden ist, wurde ein vermutlich römischer Mauerfuß freigelegt, aber nicht weiter erforscht. Keramische Kleinfunde 1. Hälfte 1.–3. Jh.: Terra sigillata (RS/BS Tasse Drag. 27 mit Stempel INGE, Ingenius, La Graufesenque; RS Teller Drag. 18; RS Schälchen Drag. 35; BS von Tellern mit Strichelkranz auf Bodeninnern); RS/BS von Scherben

mit Glanztonüberzug: BS Becher mit metallisch glänzendem Glanztonüberzug und Rankenornament in Weißbarbotine; Fragmente von Krügen und Amphoren. – Funde: MS Solothurn. Altertümerkommission des Kantons Solothurn, Bericht des Konservators Nr. 389/17 vom 15. Februar 1957. Bestimmung: Inst. Basel.

Subingen, Bez. Kriegstetten, SO

Berichtigung zu JbSGU 46, 1957, 136: Der neben der Straße Subingen-Derendingen gefundene Victoriat gehört in das 2. Jh. *vor* Chr.

Sursee, Bez. Sursee, LU

Sursee-Untertor, 1957: Randscherbe eines rätischen Bechers mit Wanddellen (2./3. Jh.). – Fund: Heimatmuseum Sursee. J. Speck

Tarasp, Bez. Inn, GR

Nähe der Pfarrkirche, beim Kabellegen für Telefonleitung, November 1957: Sesterz des Marcus Aurelius aus seiner späten Regierungszeit. Rv. Schreitende Viktoria nach links. – Schweiz. Münzblätter 7, 1957, 99.

Unterkulm, Bez. Kulm, AG

Südwestlich des Dorfes, TA 167, 650 975/239 975. Beim Aushub von Fundamentgräben westlich der Bandfabrik Schneeberger stieß man 1957 in etwa 1,50 m Tiefe auf eine mit Holzkohle, gebrannten Lehmstücken, Ziegelfragmenten und Knochensplintern durchsetzte dunkle, römische Schicht. Da die Talsohle früher sumpfig war, ist eine Siedlungsstelle in der Umgebung des Fundortes zweifelhaft. – Aarg. Tagblatt, 11. Mai 1957; Argovia 70, 1958, 240. R. Bosch

Veltheim, Bez. Brugg, AG

Nach dem Abbruch des alten Pfarrhauses von Veltheim und dem wegen der Erweiterung des Friedhofs notwendig gewordenen Ausbruch der Fundamente kamen neben Resten älterer Bestattungen auch wieder römische Funde zum Vorschein, die vom Kantonsarchäologen in Verbindung mit Herrn Dr. med. Th. Keller von Schinznach-Dorf untersucht wurden. Es konnte die aus Ziegelsteinen und Hypokaustplatten errichtete Abschlußmauer eines römischen Bades festgestellt werden. Der betreffende Raum muß einst buntfarbig ausgemalt gewesen sein, da sich im Bauschutt zahlreiche Wandverputzstücke von blauer, grüner und roter Farbe fanden. In einer Tiefe von 1,40 m lag, in Ziegelmörtel eingemauert, eine römische Wasserröhre aus Blei von über 1 m Länge und 6 cm Durchmesser, auf der einen Seite mit Ausguß versehen. Darüber lag das Skelett einer wahrscheinlich mittelalterlichen Bestattung. Es wurde zur anthropologischen Untersuchung dem Museum für Natur- und Heimatkunde in Aarau überwiesen. An einer andern Stelle konnte in 1,20 m Tiefe eine 80 cm breite und 15 cm dicke Brandschicht festgestellt werden. Aus diesen wie den schon früher gemachten Beobach-

tungen geht eindeutig hervor, daß Veltheim einst einen vornehmen römischen Gutshof mit all seinen Nebengebäuden besaß, dessen Ruinen von den eingewanderten Alamannen oder Franken als Friedhof benützt wurden, in den dann im 11. Jh. die Dreiapsidenkirche zu stehen kam. – Die Bodenfunde wurden der Gemeinde Schinznach-Dorf für das geplante Heimatmuseum überlassen. Argovia 70, 1958, 239; Brugger Tagblatt, 13. November 1957; Planskizze in der ALAS.

R. Bosch

Villigen, Bez. Brugg, AG

Schürmatt, «vor dem Tor», nördliches Dorfende, LK 1070, TA 36, 658550/264550. Beim Aushub für eine Wasserleitung stieß man anfangs Januar 1958 auf die Räume eines römischen Bades. R. Bosch, W. Hegnauer und O. Lüdin untersuchten das Gebäude, indem sie zwei Hypokausträume freileigten und den Verlauf der übrigen Mauern verfolgten (vgl. Abb. 40 und 41). Den verschiedenen Grabungsnotizen entnehmen wir folgende Angaben: *Raum 1* war hypokaustiert, mit Pfeilerchen aus Sandstein und Ziegelplatten (nur die Mittelreihen), Kalkmörtelboden, zahlreiche Tubulifragmente. Der westliche Heizkanal besaß einen Entlastungsboden aus Tuffsteinen und zwei in den Raum hineinführende Zungenmäuerchen aus Ziegeln. *Raum 2* war hypokaustiert, mit Sandsteinpfeilerchen (Taf. 22 B), Bodenniveau ca. 10 cm tiefer als in Raum 1, zahlreiche Tubulireste. *Raum 3* war hypokaustiert; in der Nordostecke wurden Pfeilerreste aus Sandstein gefunden (im Grabungsplan, Abb. 41, nicht eingetragen). Über der ca. 1 cm dünnen Aschenschicht wurde eine 2–3 cm hohe Brandschicht mit Kleinfunden beobachtet. Der westliche Heizkanal besaß ebenfalls einen Entlastungsboden. *Raum 4*, Ziegelmörtelboden, bestehend aus zwei Mörtelschichten in der Fußbodenhöhe der Räume 1 und 2. Bodenbelag aus grauen Sandsteinplatten. *Raum 5* war den Wänden

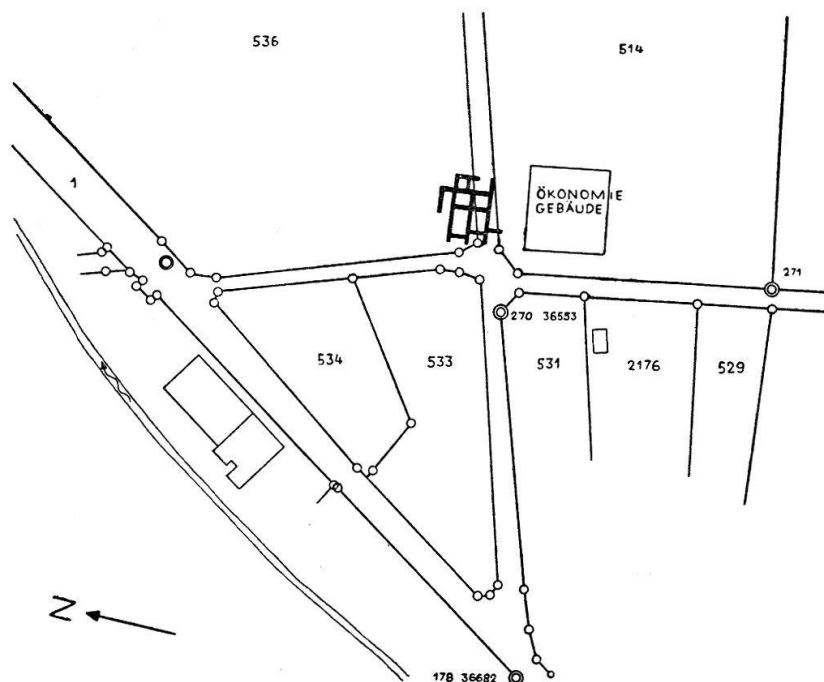


Abb. 40. Villigen AG, Schürmatt 1958. Situationsplan mit römischem Badgebäude. Zeichnung O. Lüdin. Maßstab 1:2000.

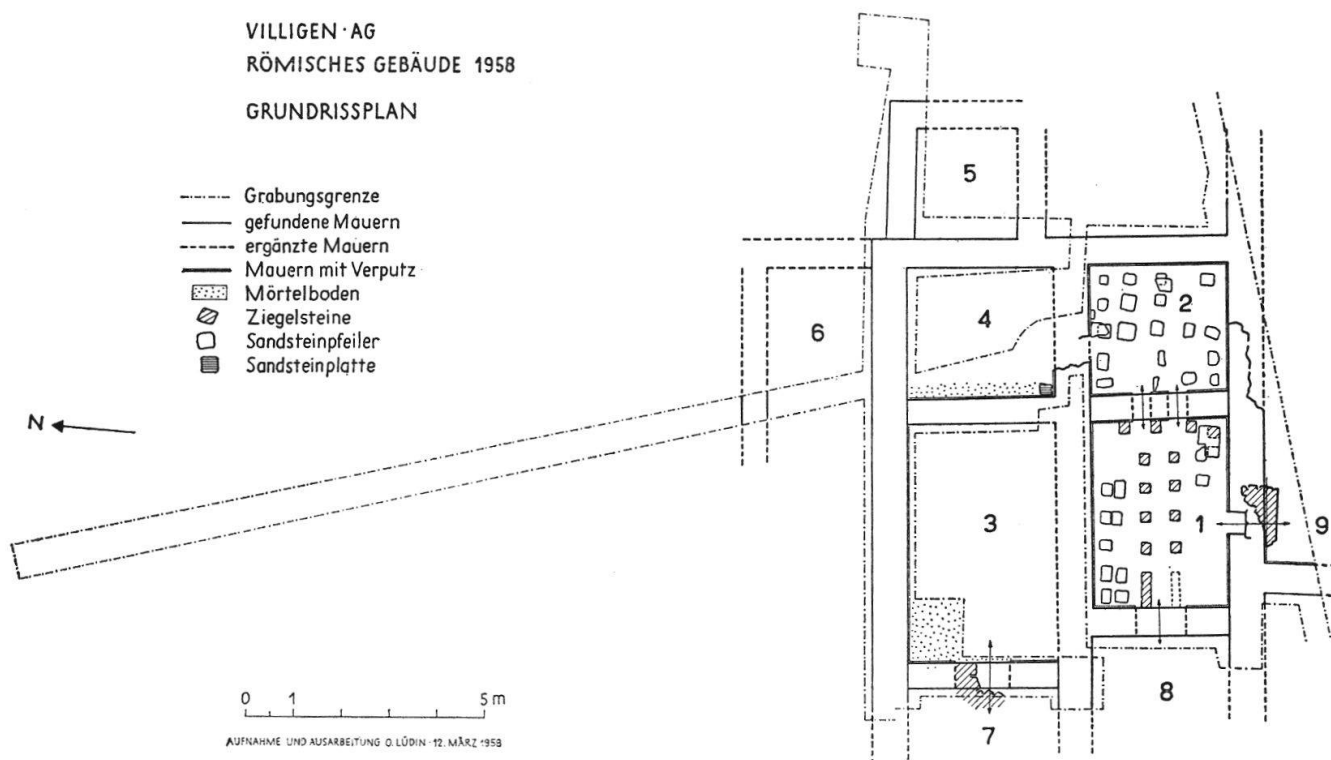


Abb. 41. Villigen AG, Schürmatt. Römisches Bad, Grabungsplan 1958. Aufnahme O. Lüdin. – Maßstab 1:200.

entlang mit Ziegelplatten ausgefüttert und enthielt an der Westwand eine Stufenbank aus Ziegelwerk. Raum 6 wies einen Bodenbelag aus Kies auf und dürfte als Portikus zu deuten sein. Räume 7–9 sind vermutlich Heizräume. Es handelt sich bei dem entdeckten Bau offensichtlich um ein Badgebäude mit Portikus 6, heizbarem Ankleideraum 3, Frigidarium 4 mit Kaltwasserwanne 5, Tepidarium 2 und Caldarium 1. Außerhalb des Badgebäudes wurde ca. 14 m gegen Norden die Ost-West-Mauer eines zweiten Gebäudes angeschnitten; entlang der nördlichen Flucht lag ein Kiesbelag (ist in Abb. 41 noch nicht eingetragen). Kleinfunde 1958: Keramik, Glas, Metall, Reste von farbiger Wandmalerei (Vindonissa-Museum Brugg); Grabungsdokumentation von O. Widmer und O. Lüdin in ALAS; Basler Nachrichten, 9. Januar 1958; Brugger Tagblatt, 7. Januar 1958.

Vollèges, distr. Entremont, VS

Le Levron. Im September 1955 wurde Herrn Prof. Sauter in Genf ein nicht genauer beobachtetes Fundensemble aus dem Dorfbereich von Le Levron durch Herrn Bérard zugeschickt. Prof. Sauter übergab die 28 Münzen an Herrn C. Martin, Lausanne, und N. Dürr, Genf, zur Bestimmung und die übrigen Gegenstände an die Unterzeichnete. Der Fund umfaßt folgende Gegenstände:

Münzen. 1. 1. Jh.; 2. Hadrianus (117–138), Sesterz; 3. Antoninus Pius (138–161), Roma, Sesterz; 3bis. id. (140–143), Sesterz; 4. u. 5. Commodus (180–192); 6. Marcus Aurelius (161–180), Roma, Sesterz; 7. Ende 2. Jh.; 8. Septimius Severus (193–211),

Roma, Sesterz; 9. Julia Mamaea (221–235), Sesterz, RIC 694, Cohen 62; 10. ead. (222–235), Sesterz, RIC 679, Cohen 26; 11. Maximinus I. (235–236), Sesterz, RIC 67, Cohen 100; 12. id. (236–238), Sesterz, RIC 78, Cohen 13; 13. Pupienus (238), Roma, Sesterz, RIC 22, Cohen 23; 14. Gordianus III. (240), Roma, Sesterz, RIC 290, Cohen 143; 15. id. (240), Roma, Sesterz, RIC 293, Cohen 390; 16. id. (240), Roma, Sesterz, RIC 294, Cohen 231; 17. id. (240), Roma, Sesterz, RIC 303, Cohen 262; 18. Philippus I. (247); Roma, Sesterz, RIC 150, Cohen 138; 19. id. (244–249), Roma, Sesterz, RIC 167, Cohen 18; 20. id. (244–249), Roma, Sesterz, RIC 185, Cohen 110; 21. Traianus Decius (249–251), Roma, Sesterz, RIC 117, Cohen 53; 22. Traianus Decius (249–251), Roma, Sesterz, RIC 124, Cohen 87; 23. Tetricus I. (268–273), Aug. Treverorum, FIDES MILITVM; 24. Claudius Gothicus (268–270), Imitation des Typus DIVO CLAVDIO, Rv. CONSECRATIO; 25. Probus (276–282), Ticinum, IMP C[M?] PROBVS P F AVG, Rv. CONCORD MILIT; 26. Probus (276–282), Ticinum, VIRTVS PROBI AVG, Rv. PAX AVGVSTI/QXXT; 27. Zeit des Constantinus, Beginn 4. Jh.

Bronzen. 1. Email-Scheibenfibel, *Taf. 23, 1.* Das Bronzegerüst besteht aus einem Mittelkreuz und außen abwechselnd vier runden Scheiben und vier kleineren Ringen mit kleinen äußeren Zierknöpfen, die zum Teil abgebrochen sind. In dem Mittelloch steckte ehemals noch eine fünfte, erhöhte Rundscheibe, die wie die übrigen mit Email gefüllt war. Von den vier noch vorhandenen Scheiben tragen zwei im Außenkreis blaues Email mit weißen Punkten darin, in den beiden anderen sind noch Reste des offenbar weniger widerstandsfähigen roten Emails vorhanden. Die Mitte der Scheiben sind im Gegensinne farbig gestaltet. Zu dieser Fibel lassen sich zwei völlig gleiche Stücke namhaft machen. Die eine stammt aus Baden AG und befindet sich im Landesmuseum in Zürich, die andere lag in einem sarmatischen Frauengrab, siehe Arch. Ertesitö 1948, *Taf. XL, 6.* Alle drei Fibeln dürften aus den bekannten belgischen Ateliers des späten 2. oder frühen 3. Jh. n. Chr. stammen¹. – 2. Große Omega-fibel aus Bronze (oder Messing?), *Taf. 23, 2.* Der flache Bügel mit den großen Kugelknöpfen und den abgewinkelten, dreistufig knotigen Enden ist massiv in einem Stück gegossen. Die Nadel fehlt, man sieht jedoch die Abnutzungsspuren durch Öse und Spitze an beiden Seiten des Bügels. Ich kenne kein gleiches Stück. Jedenfalls handelt es sich entweder um eine späte Degeneration oder um eine primitive lokale Nachahmung einer bekannten, langlebigen Form, die besonders im nordschweizerisch-süddeutschen Raum im 2. und frühen 3. Jh. häufig auftritt. Hier sind die Knöpfe immer in die Winkel der umgebogenen Enden des sorgfältig gearbeiteten Bügels gesondert eingesetzt. Ein gutes Beispiel siehe bei O. Tschumi, *Urgeschichte des Kantons Bern*, 400f. – 3. Feine, flache Bronzescheibe, *Taf. 23, 3* und *Abb. 42, 1.* 1 mm dick, Durchmesser. 5,8 cm. Der überall ausgefrante Rand war offenbar leicht facettiert. Auf der Oberseite eingepunztes Muster in konzentrischen Kreisen, abwechselnd je zweimal Kreisäugen in unregelmäßigen Abständen und dicht aneinandergereihtes XXX-Muster. In der Mitte eingesteckter Knopf als Niete, auf dessen Oberfläche Gittermuster. Auf der Rückseite finden sich in einem ca. 1,5 cm breiten Quer-

¹ Eine dritte analoge Scheibenfibel stammt aus dem sarmatischen Gräberfeld von Kiskörös-Csukasto, erstmals publiziert in Arch. Funde in Ungarn, 1956, S. 274f. Mitteilung Rudolf Degen.

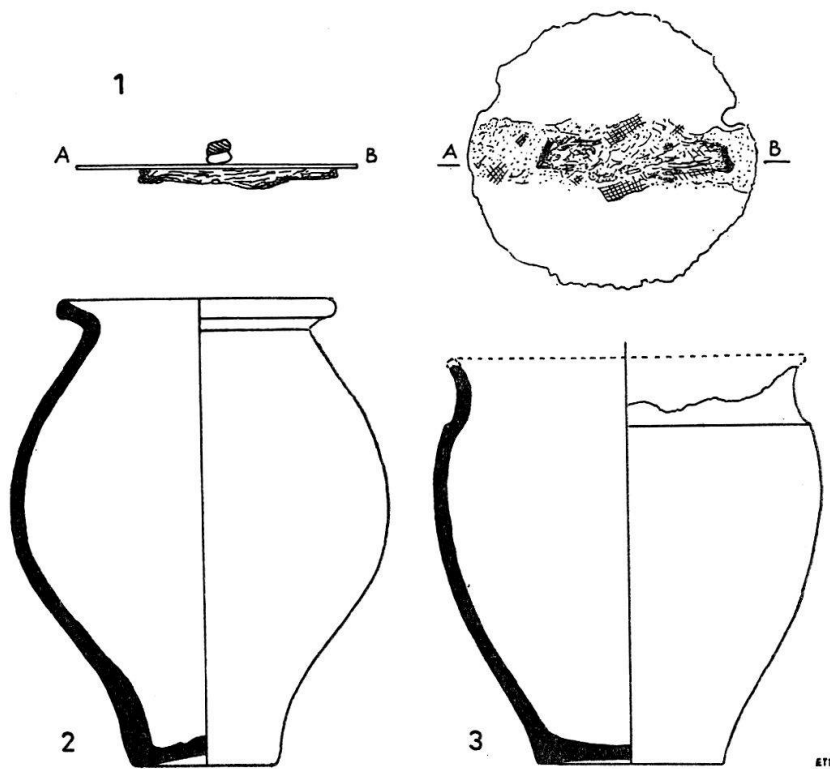


Abb. 42. Vollèges VS, Le Levron (vgl. Taf. 23). – Maßstab 1:2.

streifen verkrustete Eisen-(und Holz-?)reste mit Abdrücken eines Gewebes in feiner Leinenbindung. – Eine gute Parallele zu diesem offenbar zur Tracht gehörigen Gegenstande ist mir nicht bekannt. Immerhin sei auf eine entfernt ähnliche, kleinere Bronzescheibe hingewiesen bei J. Breuer und H. Roosens, *Le Cimetière Franc de Haillot* (1957), Fig. 13, 10 aus Grab XI. Die Scheibe gehört dort zu einer Tasche, die unter anderem auch 5 spätrömische Münzen enthielt. Das Grab selbst wird von den Autoren S. 284 in das 2. Viertel des 5. Jh. datiert. – 4. Zwei Stücke von einem oder zwei schmalen Armringen aus Bronze, Taf. 23, 4. Die beiden vorhandenen Fragmente weisen an allen vier Enden Bruchstellen auf, so daß es sich entweder um einen Ring handelt, der zumindest anderthalb Mal, wenn nicht öfters, spiralig um den Arm geführt war, oder um Reste von zwei gleichen Ringen. In der Verzierung wechselt falsche Torsion mit knollig-glatten Partien ab.

Keramik. 1. Becher aus weichem, hellrötlichem Ton mit rotbraunem, matt glänzendem Überzug innen und außen, teilweise abgeschabt. Der Becher ist fast ganz erhalten. Abb. 42, 2. – 2. Eine größere Anzahl kleiner Scherben eines zweiten, gleichen Gefäßes wie Nr. 1. – 3. Becher aus stark gemagertem, glimmerhaltigem Ton, hellockerfarbig, im Kern grau-blau. Lippenrand nicht erhalten. Brandspuren. Noch zu drei Viertel der Gesamtform vorhanden. Abb. 42, 3. – 4. Scherbe eines zweiten, gleichartigen Gefäßes wie Nr. 3. – 5. Kleine Randscherbe eines Deckels (?), stark gemagerter Ton, rötlich, verbrannt. – 6. Plumper, kleiner Topfboden, sehr ähnlich im Ton wie Nr. 3 und 4, evtl. zu Nr. 4 gehörig? – 7. Sehr kleine Scherbe, dickwandig, grob, rötlich-grau. – 8. 2 Bodenscherben und eine Wandscherbe eines zylindrischen Gefäßes aus sehr stark glimmer-

haltigem Stein, laveartig. Waagrechte Zierrillen. – 9. Ein Stückchen Ziegelmörtel, römisch. – Die zeitliche Einordnung der beiden einfachen, kleinen Becher stößt auf Schwierigkeiten. Obgleich beide eindeutig als römisch erkennbar sind, bieten sie uns keine Einzelheiten, die klare Schlüsse zuließen. Das einzige, was sich andeutungsweise sagen läßt, ist, daß die Lippenbildung bei Nr. 1 sowie der stark gemagerte, glimmerhaltige und hart gebrannte Ton von Nr. 3–6 am ehesten an gewisse Fabrikate des 4. Jh. erinnert.

Eisen. 4 Nägel, ein Eisenblech, 2 Schnallen, alle modern.

Die mitgefundenen modernen Gegenstände zeigen, daß die Beurteilung des ganzen Fundes problematisch bleiben muß. Man kann nicht sicher sein, ob die Fundstücke tatsächlich als zusammengehörig zu betrachten sind. Die Möglichkeit des zufälligen Zusammentreffens verschiedener Niederlegungen muß offengelassen werden. Immerhin möchte man bei der Kombination von Bechern, Fibeln, Armring, Bronzescheibe und Münzen doch am ehesten an ein Grab des 4. Jh. denken, weniger etwa an einen Schatzfund, obgleich die Zahl der Münzen für eine Totenbeigabe ziemlich groß ist. E. Ettlinger

Wettswil, Bez. Affoltern, ZH

Heidenkirche, römische Siedlungsstelle, April 1957. Randscherbe eines konischen Steilbechers aus Kochtopf-ton, grau-schwarz, auf primitiver Scheibe geformt. Höhe soweit erhalten 12 cm, Durchmesser 12,5 cm. Randscherbe eines Tellers gleicher Art mit Schrägrand, Durchmesser ca. 26 cm. Randscherbe eines Tellers aus guter TS, Form Dr. 32. Wandscherbe einer Reliefschüssel aus schlechter TS, Dr. 37, einheimischen Ursprungs, Dekoration wie bei Vogt, ZSAK 3, 1941, 99, Abb. 2, 4 mit der Figur ibid. Abb. 1, 16. Wandscherbe einer Reliefschüssel aus guter TS, Dr. 37, des Cibisis mit Feldereinteilung durch gekerbte Stäbe, geritzter Rosette und kleinem Hasen nach links. Wandscherbe eines hellroten Bechers mit Stempeldekoration en oculée. 6 Scherben eines Bechers mit Karniesrand, Ton und Überzug leuchtend hellrot mit starkem Silberglanz der Oberfläche. Darauf in Barbotinetechnik Feldereinteilung durch Punktreihen und mehrere Jagdtiere. An den Resten sind zumindest ein Hirsch und ein Hund erkenntlich. Schön geschriebener Grafittores: T – – –. Becher dieser Art wurden in der Schweiz vor allem in den Töpfereien auf der Engehalbinsel bei Bern hergestellt. Allerdings haben die dort gefundenen Stücke nie einen so starken Silberglanz. – Der ganze Keramikkomplex weist eindeutig in die zweite Hälfte des 2., eventuell auch noch in den Beginn des 3. Jh. – Funde: SLM Zürich, P 43 841–43 847. E. Ettlinger

Zillis, Bez. Schams, GR

Reischen. Bei Grabungen für die Straßenkanalisation ist eine Bronzemünze des Constantinus Augustus gefunden worden. – Jb. Hist.-Antiqu. Gesellschaft GR 88, 1958, XV.

Zofingen, Bez. Zofingen, AG

Areal der Färberei AG Zofingen, TA 166, 638 500/237 100, März 1958. Bei Grabarbeiten stieß man auf zwei mächtige, 2 m feste Mauerzüge eines Torturmes der bekann-

ten großen Villa «Römerbad» (Eigen). Ein Bericht der Grabungsleitung über die durchgeführte Sondierung ist uns für das nächste Jahrbuch in Aussicht gestellt worden. – R. Bosch, Zofinger Tagblatt, 29. März 1958.

Zürich ZH

Seebach, Mattackerstraße. Im Garten einer Liegenschaft wurde ein stark abgenutztes As des Augustus gefunden. Erkennbar sind auf der Vorderseite nur Kaiserkopf und IMP. Vielleicht aus zugeführtem Humus stammend. – Fund: SLM Zürich; Schweiz. Münzblätter 9, 1958, 32.

Wiedikon. Aus dem Wald am östlichen Uetliberg, nach 1950 gefunden: Spiralarmring aus Bronze mit stilisierten Schlangenkopfen und Winkelmuskelverzierung, Querschnitt flach-dreieckig, Dm. ca. 7,5 cm. Grabfund? *Taf. 22 A.* – Fund: SLM Zürich, P 43 840; JbSLM 66, 1957, 33.

Zurzach, Bez. Zurzach, AG

Südöstlich von Zurzach, TA 23, 664 350/270 825. Im Juni 1957 wurden bei der Verlegung einer Starkstromleitung in 60 cm Tiefe ein Mörtelboden und darüber, 40 cm tief, eine Brandschicht festgestellt. Dabei kamen einige römische Funde zum Vorschein. – Funde: HM Zurzach; Basler Volksblatt, 25. Juni 1957. R. Bosch

Frühmittelalter – Haut moyen âge – Alto medio evo

Balsthal, Bez. Balsthal-Thal, SO

Holzfluh, 1955. Fragment einer Axtschneide und Messer (?) mit Griffdorn aus Eisen, Länge 18 cm (Datierung beider Stücke unsicher); Griffzunge aus Eisen mit Tierkopfe und Flechtbandverzierung (frühes 8. Jh. n. Chr.), Länge 6,5 cm, Breite 1,5 cm. Fundumstände unbekannt. – Funde: SLM Zürich, P 43 854–43 856; JbSLM 66, 1957, 33.

Basel BS

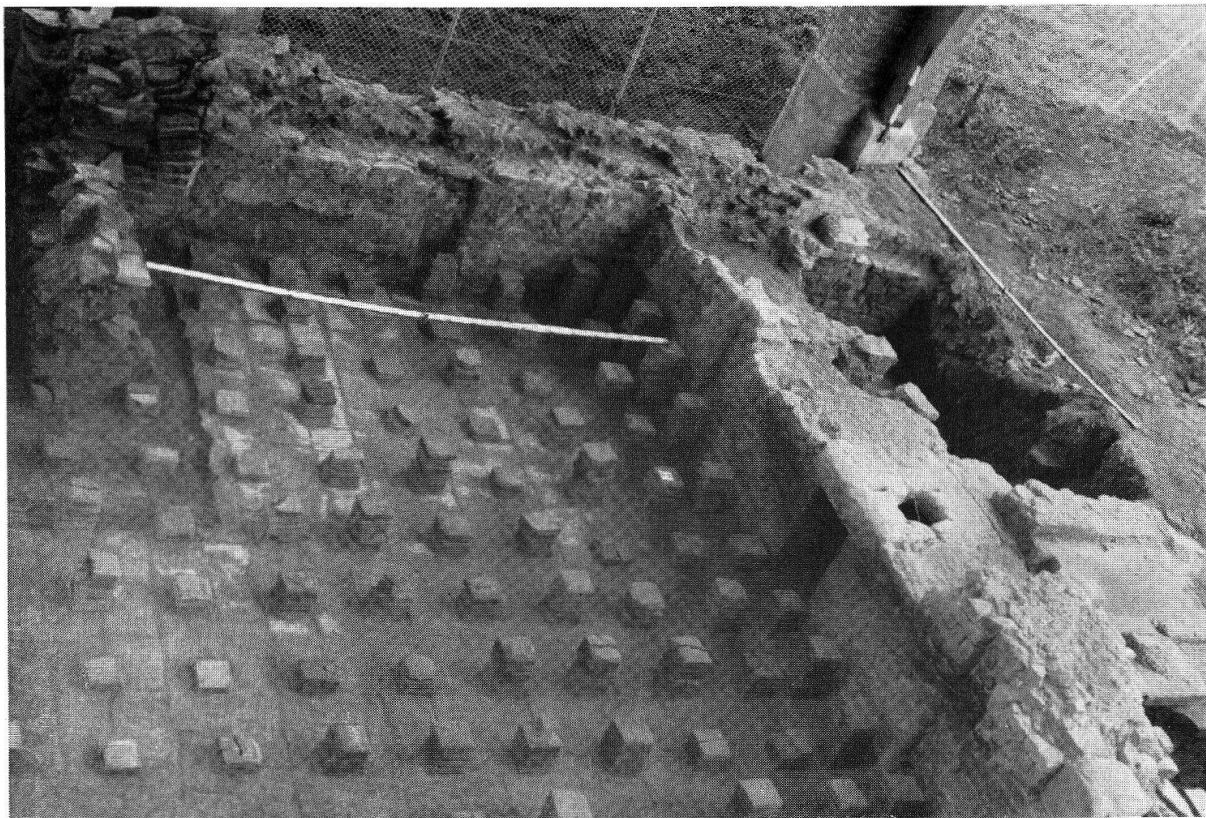
Kleinhüningen, frühmittelalterliches Gräberfeld, Weilerweg, 18. Juli 1957. Bei Aushubarbeiten für eine Telefonleitung wurden zwei Gräber angeschnitten und zerstört. *Grab 241*: Orientierung unsicher, Tiefe ca. 1,5 m, Schädel und Skeletteile geborgen, keine Beigaben. *Grab 242*: Orientierung unbekannt, Tiefe ca. 1,5 m, Skeletteile geborgen, Beigaben: 2 doppelkonische Töpfe aus braun-schwarzem Ton mit Stempel- und Rillenverzierung. *Abb. 43.* – Funde: HM Basel, Skelettreste MNV Basel; Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 56, 1957, V.



Tafel 20 A. Avenches VD, En Perruet. Frigidarium mit Kanal.



Tafel 20 B. Avenches VD, En Perruet. Tepidarium und Frigidarium (*Seite 182*).



Tafel 21 A. Avenches VD, En Perruet. Das Tepidarium der Thermenanlage, Südecke.



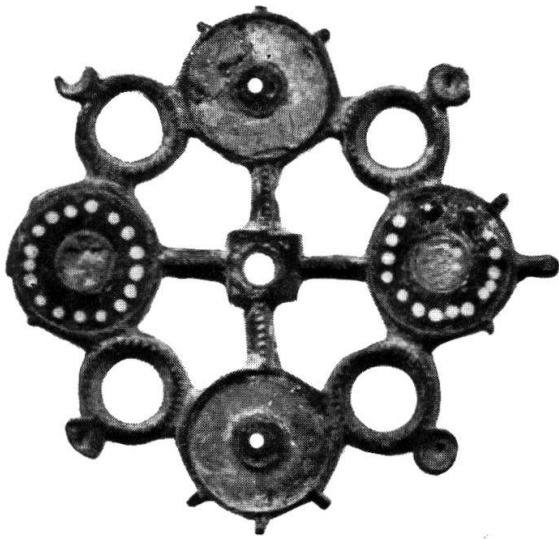
Tafel 21 B. Avenches VD, En Perruet. Labrum aus dem Caldarium (*Seite 182*).



Tafel 22 A. Zürich-Wiedikon ZH. Grabfund? Maßstab 1:1 (*Seite 202*).



Tafel 22 B. Villigen AG, Schürmatt. Römisches Bad 1958. Hypokaustraum 2 mit Sandsteinpfeilerchen, Blick von Nordosten (*Seite 197*).



1



3



2



4

Tafel 23. Vollèges VS. Le Levron. Bronzefunde 1955. Maßstab 1:1 (Seite 198).